

## REFERENZ

### Kirche St. Veit

Fassade  
2025-2026

Die Kirche St. Veit in Ottensoos erhebt sich auf einem Hügel in der Ortsmitte und prägt als befestigte Kirchenburg mit doppeltem Mauerring das Ortsbild. Der innere Ring umschließt den Friedhof, der unmittelbar an die Außenmauern der Kirche heranreicht, und verdeutlicht die enge Verbindung von Sakralbau und Begräbnisstätte. Heute wird die Kirche evangelisch-lutherisch genutzt.

Ihren Ursprung hat die Anlage in einer romanischen Kirche vor 1300, die nach einer Zerstörung um 1450 neu errichtet und zugleich wehrhaft ausgebaut wurde. Aus dem 15. Jahrhundert stammt auch der Turm, an dessen Fassade die Jahreszahl 1471 zu lesen ist. Eine Erweiterung des Seitenschiffs erfolgte 1521 – heute präsentiert sich das Gotteshaus in seiner Gesamtheit als spätgotische Hallenkirche mit Westportal.

Im Inneren öffnet sich ein lichter Raum mit schlanken Säulenreihen und Emporen. Teile der Ausstattung gehen noch auf die Gotik zurück, während im Chor ein barocker Altar einen späteren gestalterischen Akzent setzt.

Durch die Firma Monolith restauriert wird bis voraussichtlich Frühjahr 2026 die steinsichtige Fassade der Kirche – auch einige Maßnahmen zur Risssicherung und -verschleißung entlang der Innenwände finden statt.

### Maßnahmen

- Steinfestigung mittels KSE (Kieselsäureester)
- Heißdampf- und Partikelstrahlreinigung
- Rissinjektion und -verschluss
- Fehlstellenergänzung und Bearbeitung von Altergänzungen
- Einsetzen von Natursteinvierungen im Sockelbereich (auch profiliert)
- Fugensanierung und -austausch
- Schlämmen von Fugenflankenabrissen mit feinem, kieselsolgebundenem Restauriermörtel
- Restaurierung des Treppenaufgangs (Entfernen von Altmörtel, Entsalzung im Kompressenverfahren, ...)

### Ort

Ottensoos

### Datierung

13. - 17. Jhdt.

### Auftraggeber

Evang.-Luth. Pfarrgemeinde Ottensoos

### Architekt

Architekturbüro Hofmockel und Nickel

### Bearbeitungszeitraum

2025-2026

### Material

Sandstein



Aufnahme der südlichen Fassadenseite des Langhauses der Kirche St. Veit vor Beginn der Maßnahmen.



Detailfoto einer Fensterbank an der Nordfassade des Langhauses im Vorzustand: der Fugenmörtel wies zahlreiche Risse, lose Abschnitte und Fehlstellen auf - Wasser konnte problemlos eindringen und weiterführende Schäden verursachen.





Die Treppe an der Nordfassade im Vorzustand: die Kugelaufsätze waren irreparabel beschädigt, der Altmörtel defekt und der Naturstein durch Salze belastet.



Durch verschiedene Restaurierungsmaßnahmen im Laufe der Jahre ergab sich ein inhomogenes Fugenbild - sowohl in Material als auch in Farbe.



An der Westfassade links des Portals waren Wurzelrückstände des Efeubewuchses vorhanden sowie statische Risse, die vorher bereits bearbeitet worden waren.

